Der Traumfänger

Von Sas-_-

Kapitel 2: 2. Träume in schwarzweiß

„Eines Tages werde ich der Champ der Pokémon-Liga sein!! Ich werde ganz, ganz sicher der neue Champ!!“ „Bist du endlich fertig?“, fragte White und streckte sich, jeden Morgen die gleiche Leier. Black zog sich an, frühstückte und wenn dann alle startklar waren, stellte er sich auf den höchsten Punkt ihrer Umgebung (notfalls kletterte er auch auf einen Baum) und schrie der Welt seinen innigsten Wunsch entgegen. Welcher das war, nun, das wussten ja jetzt alle. „Ich bin fertig, es kann losgehen! Nächster Halt, Orion City, ich werd mir die Arenaleiter vorknöpfen. Es sind gleich drei, sie wählen ihr Pokémon nach dem Typ ihres Gegners aus, ein harter Brocken, aber nicht für mich!“ Black war kaum noch zu stoppen, wenn er erst mal über seinen Traum und sein nächstes Vorhaben erzählte, dann hörte er damit so schnell auch nicht mehr auf.
„Nein, wusste ich nicht.“ White zuckte mit ihren Schultern. „Ich will ja auch kein Champ werden, hast du das schon wieder vergessen? Ich leite eine Agentur, ich stelle Pokémon mit Schauspielertalent für Werbespots und Filme zur Verfügung, Pokémonkämpfe und so was, das ist nicht mein Ding, aber ich bin mir sicher, dass ich in Orion City einen Auftrag an Land ziehen kann.“ White musste wirklich zuversichtlich sein, der Schaden, den Black vor nicht allzu langer Zeit bei einer Dreharbeit angerichtet hatte, war immer noch nicht bezahlt und alles Geld, das White verdient, konnte sie ja auch nicht hergeben. Schließlich musste sie ja von irgendwas leben. Da Black maßgeblich an ihrer Misere Schuld war, hatte sie ihn kurzerhand dazu verpflichtet, bei ihrer Agentur auszuhelfen. Infolge dessen nannte Black White nun respektvoll Boss. „Wir kriegen das hin! Da vorne ist schon das Stadttor, wenn wir da sind, werd ich als erstes in die Bibliothek gehen und mir noch mehr Informationen über die Arenaleiter besorgen“, erklärte Black aufgedreht und lief im Stechschritt voraus, White hatte leichte Schwierigkeiten mit dem Hitzkopf mitzuhalten, fühlte sich aber durch Blacks Enthusiasmus schon wesentlich wacher. Sie musste Selbstsicherheit und Professionalität an den Tag legen, wenn ihr nicht wieder ein Auftrag durch die Lappen gehen sollte.
In Windeseile passierten sie das Stadttor und erreichten Orion City, es war einer dieser sonnigen Tagen, kaum Wolken am Himmel und eine angenehm kühle Brise an einem sonst etwas zu warmen Tag. Geschäftiges Treiben herrschte in der Stadt, Black und White kam eine bunte Mischung aus fröhlichen und griesgrämigen Gesichtern entgegen, mancher Einwohner strahlte vor Energie, andere wirkten so kraftlos und müde, als schliefen sie gleich im Stehen ein. „Geh mir aus dem Weg!“, maulte ein vielleicht zehnjähriger Junge Black an, der sich unbekümmert durch die Menschenmengen schob, um sich einen Überblick über Orion City zu verschaffen.

„Was willst du?“, fragte Black überrascht nach, angepflaumt wurde er nun wirklich nicht gern. „Ich sagte, verzieh dich. Du stehst im Weg rum …“ Der Zorn verflog aus dem Gesicht des Jungen, Müdigkeit schlich sich wieder in seine Augen und er senkte den Blick. „Was ist denn mit dir los?“, fragte White besorgt nach, Black hingegen verzog mürrisch den Mund. Blödes Balg.
„Weiß nicht, ich hab halt schlechte Laune …“, nuschelte der Junge nur und zuckte mit seinen schmalen Schultern. „Schön für dich, lass sie gefälligst nicht an anderern Leute aus!“, murrte Black und schob sich an dem Jungen vorbei, seine braunen Augen hatten die Bibliothek entdeckt, schlecht gelaunter Junge hin oder her, wesentlich wichtigeres wartete auf ihn. „Black, warte auf mich!“ White ließ das bekümmerte Kind nicht gern allein zurück, aber wenn sie Black hier, in Orion City, aus den Augen verlor dann war er für die nächsten Stunden unauffindbar und es würde ihm noch nicht einmal auffallen, dass sie gar nicht mehr an seiner Seite war. „Black …“, keuchte White und holte ihren Partner gerade noch ein, bevor er durch die prächtigen Eichentüren des imposanten Bibliothekgebäudes verschwinden konnte. „Was ist denn, Boss?“ Er drehte sich noch nicht einmal zu ihr um und die Frage war mehr eine Floskel.
„Findest du nicht, dass die Leute sich irgendwie … seltsam verhalten?“, fragte White und schaute sich in der großen Vorhalle um. Der Boden war schwarzweiß gefliest, mächtige verschnörkelte Säulen säumten die Flure und stützten die mit Stuck verzierte Decke. So stellte man sich wohl eine Bibliothek vor, zumindest hatte White sie sich immer so vorgestellt. Ihre Bewunderung für das Gebäude ließ sie für einen kurzen Augenblick ihre Bedenken vergessen. „Seltsam? Wie meinst du das …?“ Black marschierte ungeachtet des beeindruckenden Bauwerks einfach weiter und direkt auf die Infotheke zu, ein junger Mann mit düsterer Miene saß hinter dem Tresen und blätterte desinteressiert in einer Zeitschrift. Sein zinnoberrotes Haar hing ihm ins Gesicht, doch das schien ihn nicht sonderlich zu stören. „Guten Tag, ich hätte eine Frage!“, brüllte Black, verschreckt blickte der Junge auf, kurz darauf verengten sich seine ohnehin schon schmalen, silbernen Augen und fixierten Black argwöhnisch. „Was willst du?! Und schrei hier nicht so rum, wir sind hier in einer Bibliothek, nicht auf dem Fischmarkt!“ Black räusperte sich und sprach ein wenig gedämpfter weiter.
„Ich brauche Informationen über die hiesigen Arenaleiter. Haben Sie vielleicht Zeitschriften oder Bücher? Irgendwas, wo man sich Infos über die herholen kann?“ Der Rotschopf seufzte genervt und rollte mit seinem Drehstuhl zu einem PC hinüber. „Ich werde sehen, was sich finden lässt, wir haben sicher irgendwas da …“ Ungeduldig wippte Black auf seinen Zehen und wartete mit trommelnden Fingern darauf, dass der unfreundliche Typ ihm Auskunft gab. „Black, was ich vorhin meinte …“ „Was meintest du denn?“ „Hör mir einfach nur zu. Manche Leute benehmen sich normal und andere, wie zum Beispiel der Junge, haben ganz komische Laune, findest du nicht?“, versuchte White ihm klarzumachen, nachdenklich strich Black sich über seine Cap. „Weiß nicht, hab nicht drauf geachtet. Ich kann an nichts anderes denken, als an meinen Arenakampf und daran, dass ich …!“ „Dass du der neue Champ wirst, ich weiß“, seufzte White, der Rotschopf tauchte wieder vor ihnen auf und hielt Black einen Zettel unter die Nase.
„Da, Bücher und Zeitschriften mit Infos über die Arenaleiter. Ah ja, eine Sache noch …“ Ein boshaftes Grinsen stahl sich auf das Gesicht des Jungen, Black glotzte ihn verdutzt an. „Was denn?“ „Die Arenaleiter haben im Moment ganz miese Laune. So weit ich weiß, verweigern sie zurzeit jeden Kampf, einfach so.“ Die Schadenfreude im Gesicht des unfreundlichen Burschen war nahezu greifbar, Black blinzelte verwirrt; die Information war immer noch nicht ganz zu ihm durchgedrungen. „Miese Laune? Und

warum?“, fragte White neugierig, scheinbar war an ihrer Theorie mehr dran, als sie anfangs gedacht hatte. „Woher soll ich denn das bitte wissen?!“, maulte der Rotschopf und wandte sich wieder seiner Zeitschrift zu. „Na klasse, ich hoffe, das stimmt nicht! Ich meine, sie sind die Arenaleiter, die können doch nicht einfach Herausforderungen …!“ „Sei endlich still, verdammt!“, fauchte der Junge hinter der Theke erneut. „Du bist zu laut, Black …“, zischte Black ihrem Partner ins Ohr.
„Mal im Ernst, das geht gar nicht!“, flüsterte Black ärgerlich und lief mit gerunzelter Stirn durch die weitläufigen Räume, seine dunklen Augen huschten suchend über die Buchrücken. „Da hast du schon recht, das ist unüblich. Irgendwas stimmt mit dieser Stadt und ihren Leuten nicht, wenn du mich fragst.“ Black bog abrupt in einen Gang ab und zupfte eine Zeitschrift aus einem Ständer, auf einer Sitzgelegenheit blätterte er sie eilig zu dem für ihn interessanten Artikel durch. „Hm, hier drin steht nichts, was ich nicht schon weiß …“, seufzte er enttäuscht und ließ die Zeitschrift achtlos auf einen der Arbeitstische liegen. Der schwere Geruch von alten Druckschriften zog in Whites Nase, die Luft war abgestanden und staubig, lange würde sie es hier nicht aushalten. „Du, Black …“ „Hast du was interessantes gesehen, Boss??“ Begeistert drehte er sich zu White um. „Äh, nein. Sorry, ich wollte nur sagen, dass ich mich dann mal weg mache, Werbung machen und so, vergiss nicht, ich muss dafür sorgen, dass meine Agentur bekannter wird. Das bedeutet nämlich mehr Aufträge für uns. Bis später!“ Black zuckte enttäuscht mit den Schultern, White fühlte sich augenblicklich schuldig, so als ließe sie Black in der Stunde seiner größten Not allein.
„Schon okay, du machst dein Ding und ich eben meins“, willigte Black ein und wandte sich wieder den Bücherregalen zu, White eilte aus der Bibliothek und ging in Gedanken die Orte durch, die sie in Orion City passiert hatten. Es gab noch viel für sie zu tun, der Tag war noch lang. Black wälzte in der Zwischenzeit Bücher und Zeitschriften und wenn er schon einmal hier war, konnte er sich ja auch mal über all die Pokémon informieren, die in der Nähe dieser Stadt lebten. „Ha, sieh dir das an, Musha!“, rief Black, zog einen Pokéball hervor und entließ sein Somniam, dem er kurz darauf ein Buch vor die kirschroten Augen hielt. „Ganz in der Nähe wohnen hier Somniam und Somnivora, bist du etwa von hier gekommen, bevor ich dich gefangen habe?“, fragte er neugierig, doch Musha schwirrte nur guter Dinger um Blacks Kopf herum, kurz darauf flitzte der schlecht gelaunte Rotschopf um ein Regal. „Ha! Pokémon sind in der Bibliothek nicht erlaubt! Es reicht, verschwinde von hier!“ „Schon gut, Sie haben eh keine neuen Infos für mich“, stellte Black freundlich fest und düste mit Musha an dem verdutzten Jungen vorbei. Als Black die Treppen hinunter rannte, hörte er noch deutlich den Rotschopf schreien: „Rennen ist hier verboten!!“

Black war todmüde und damit war er nicht allein, völlig erschöpft schleppte er sich im Poké-Center die Treppen zu seinem Zimmer hinauf. Seine Beine fühlten sich bleischwer an und die Müdigkeit zog ihm die Augenlider zu. Er hatte den ganzen Tag mit Training verbracht, um ja gut auf den Arenakampf vorbereitet zu sein. Sollte er noch bei White vorbeischauen? Ob sie schon da war? Wenn sie erst einmal wegen ihrer Agentur unterwegs war, konnte es schon mal passieren, dass sie unverhältnismäßig lange weg blieb. Na, einen Versuch wäre ein Besuch sicherlich wert.
Gähnend trottete Black den Gang entlang, bei Whites Zimmertür angekommen, erinnerte er sich gerade noch, dass er ja klopfen sollte, bevor er rein gestürmt kam, White hatte ihm das schon unzählige Male eingebläut. Er klopfte ein paar Mal, da sich aber nach wenigen Sekunden nichts tat, drückte er sein Ohr gegen die Tür, um zu lauschen. „Waah!“ Plötzlich wurde die Tür geöffnet, Black verlor das Gleichgewicht

und knallte der Länge nach in Whites Gang, White selbst war gerade noch so ausgewichen. „Ah … Du bist also schon da, wie schön …“, ächzte Black und stemmte sich wieder hoch. „Jap. Hab einiges an Werbung machen können und unter Umständen sogar schon einen Interessenten. Wie lief dein Arenakampf?“, fragte White, ihre Stimme klang ebenfalls müde und sie unterdrückte schon zum dritten Mal ein Gähnen.
„Kein Kampf, heute war nur Training angesagt. Mann, sind wir platt, echt mal. Na gut, dann sehen wir uns morgen! Schaust du dir meinen Kampf an?“ Erwartungsvoll schaute Black seiner Partnerin ins Gesicht, die lächelte verlegen. „Im Prinzip, sehr gern. Aber wenn der Termin für meinen Auftrag dumm fällt, kann ich leider nicht.“ „Verstehe. Vielleicht haben wir ja Glück! Bis morgen, Boss!“ „Bis morgen …“ White warf die Zimmertür zu und ließ sich kraftlos aufs Bett fallen, den ganzen Tag Hände schütteln und lächeln, was das Gesicht hergab, das schlauchte. Erst mal ordentlich ausschlafen, morgen würde sie sicherlich einen guten Vertrag aushandeln können.

Im Poké-Center war die Nachtruhe angebrochen, lediglich unten im Eingangsbereich und im medizinischen Trakt herrschte reges Treiben. Pokémon verletzten sich rund um die Uhr, nachdem der Mensch das erkannt hatte, schuf er sich eben auch einen Service, der sich rund um die Uhr um kranke Pokémon kümmern konnte. Ein schwer vergiftetes Yorkleff war soeben eingeliefert worden, geordnete Hektik brach aus und die kam Silver wie gerufen. Von allen ignoriert, konnte er sich problemlos an den Schwestern und Chaneiras vorbeidrücken und in eines der leeren Behandlungszimmer schlüpfen. Sein Ziel war einer der PC und wie er die gutmütigen Schwestern kannte, hatte sicher eine von ihnen ihren PC angelassen und ihn auch nicht gesperrt.
Im Zimmer roch es nach Desinfektionsmitteln und nach Kupfer, der süßliche Geruch von Blut. Neben einer Liege befand sich ein voll gepackter Schreibtisch, auf dem sich Akten und Dokumente stapelten, Silver räumte den Computer frei und machte sich daran, die Daten der Trainer durchzuforsten. Als dieser quirlige Typ plötzlich in der Bibliothek vor ihm stand und Infos über die Arenaleiter haben wollte, da blieb Silvers Blick kaum merklich an seiner Begleiterin hängen. Ihr Gesicht hatte er doch schon mal irgendwo gesehen … Kaum, dass er den Jungen namens Black abgespeist hatte, da setzte er sich an den PC und durchforstete seine Datenbanken nach einer gewissen White. Schon kurz darauf war er fündig geworden, sie leitete also eine Agentur, die BW Agency, höchst interessant, wie Silver feststellte. Ihre Ideen und Umsetzungen wurden von vielen Regisseuren und anderen Leuten in der Filmbranche gelobt. Sie sei bekannt dafür, dass sie viele eigene Ideen entwickelte und auch einbrachte und da klingelte es bei Silver.
Ein kreativer Kopf mit vielen frischen Ideen für das Showgeschäft, ein paar Telefonate später und der Rotschopf hatte ein lukratives Angebot. Whites Träume waren jetzt viel Geld für ihn wert und in einem Poké-Center unbemerkt sein Unwesen zu treiben war ein Kinderspiel. Tag ein Tag aus rauschten unzählige Trainer hier rein, Silver würde nur einer von hunderten sein, keiner hatte sich sein Gesicht gemerkt, da war er sich sicher. White war keine Trainerin, sie war eine Geschäftsfrau, wenn man so wollte, aber *Black* war ein Trainer und Silver konnte es sich nicht leisten, unvorbereitet diesem Typen gegenüberzutreten. Der Rotschopf fand relativ schnell die Datenbank und suchte nach Black, und in Windeseile hatte er alle Daten über den aufgedrehten Trainer, die er brauchte; Silver wusste nun, was für Pokémon Black bei sich trug, wie stark sie waren und welche Fähigkeiten sie besaßen.
Jeder Trainer wird bei seinem ersten Besuch im Poké-Center registriert und damit

auch die Pokémon. Die Boxen, welche jedes Center zur Verfügung stellt, sammeln alle Informationen über die Pokémon, die ein Trainer fängt und dort lagert. Diese Datenbank, die all diese Informationen sammelt und verwaltet wird, fungiert intern, Silver hätte von außen keinen Zugriff, doch dank des halbtoten Yorkleff hatte dieses Problem sich für ihn so einfach gelöst, dass es schon fast zu einfach war. Black besaß also folgende Pokémon: Washakwil, Somniam, Floink und Voltula. Silver zog sein Handy aus der Hosentasche und fotografiert die Daten ab, er konnte sie sich nicht zuschicken oder ausdrucken lassen, all diese Vorgänge würden hier Spuren hinterlassen, es reichte schon aus, wenn eine der Schwestern sich wunderte, warum jemand gerade auf diese Daten eines Trainers zugegriffen hatte, wenn doch keines seiner Pokémon eine Behandlung nötig hatte.
Jetzt fehlte nur noch eine Sache, der er auf den Grund gehen musste. In welchem Zimmer nächtigte White heute? Auch diese Informationen wurden hier im System gespeichert, Silver fand mit Leichtigkeit heraus, in welchen Zimmern Black und White schliefen, nun wusste der Rotschopf alles, was er wissen wollte. Einzig und allein, musste er jetzt nur noch Pokémon auftreiben, die einen Typenvorteil gegenüber Balcks Pokémon besaßen oder entsprechend starke Attacken drauf hatten und er würde sich diese Pokémon sicherlich nicht mühselig fangen. Es war schon anstrengend genug, dass er dieses Somnivora eigenhändig beschaffen musste. Eine Stadt wie Orion City gehörte zu den Touristenstädten, irgendwelche Trottel würden hier schon vorbeikommen, die geeignete Pokémon mit sich herumtrugen und Silver war sich sicher, dass er sie zum Teilen überreden konnte. Doch jetzt hatte er andere Pläne, vorerst musste er sich die Träume einer gewissen Person aneignen. Der Rotschopf schloss die Datenbank und spazierte gelassen aus dem Behandlungszimmer, als er den Gang betrat, lief ihm eine geschäftige Schwester Joy über den Weg.
„Junger Mann, was machst du denn hier?“, fragte sie überrascht und blieb stehen, Silver zuckte mit den Schultern. „Hab jemanden gesucht, weil ich was fragen wollte …“ „Hier darfst du aber nicht rein!“ „Ach so? Wusst ich nicht. Kann ich Ihnen meine Frage stellen?“ Er setzte ein dümmliches Gesicht auf, den naiven Blödel zu spielen zog immer. „Natürlich.“ „Eispokémon sind doch effektiv gegen Feuerpokémon, oder?“ Schwester Joy zog eine Augenbraue hoch und schmunzelte. „Wohl eher nicht, sie sind sogar im Nachteil.“ „Oh, wie schade. Jetzt hab ich das Sniebel umsonst gefangen. Na gut, dann fang ich als nächstes ein Elektropokémon.“ Silver trottete an Schwester Joy vorbei, Kopfschüttelnd lief sie weiter.
Scheinbar war das Yorkleff erfolgreich behandelt worden, jedenfalls war nirgends ein in Tränen aufgelöster Trainer zu sehen und die Hektik hatte sich auch gelegt. Silver musste jetzt nur noch nach oben zu den Schlafzimmern, da sollte alles glatt laufen. Er passierte die Theke, die dortige Schwester war in ihre Akten vertieft und schaute noch nicht einmal auf. Silver stieg die Treppen nach oben und lief an den Türen entlang, er suchte die Nummer 14, Black war in Zimmer Nummer 13, Silver durfte sich also keine Schnitzer erlauben.
Die Zimmertür war schnell gefunden, als er schon Sniebel aus seinem Ball holen wollte, um das Schloss zu öffnen, stellte er überrascht fest, dass White ihre Tür gar nicht abgeschlossen hatte. „Ganz schön leichtsinnig, die Kleine“, murmelte Silver, schätzte sich aber glücklich, als er lautlos hinein schlüpfte, nahezu lautlos schloss er die Tür hinter sich wieder und wartete einen Moment drauf, dass seine Augen sich an die Dunkelheit gewöhnten. Scheinbar hatte White vor, sich etwas länger in Orion City aufzuhalten, zumindest stand die Schranktür einen Spalt offen und ein paar

Kleidungsstücke spitzten nach draußen. *Noch einmal tief durchatmen, dann geht es los.* Silver stahl sich zu Whites Bett hinüber und zog einen Pokéball aus seiner Hosentasche. „Ich hoffe, du träumst was schönes, White …“